

Was hat es mit dem Tod auf sich? 4

Aus und vorbei!?

Vorhersagen

Nur noch eine Riesenstadt

Im Jahr 2000 lebt praktisch die gesamte Weltbevölkerung von 15 Milliarden Menschen in einer einzigen Stadt namens Ecumenopolis, die etwa 10 % der Landfläche bedeckt und hauptsächlich aus 300 Stockwerken hohen Wohntürmen besteht. Der Rest der Erdoberfläche ist geschütztes Grünland. Nur noch die Hälfte der Bürger geht (bei einer Viertagewoche) einer Erwerbstätigkeit nach, 20 % arbeiten gar nicht mehr. Schwere körperliche Arbeit ist auf Roboter übertragen worden, intelligente Systeme übernehmen auch Dienstleistungen. Infektionskrankheiten und Krebs sind durch Biotechnologie ausgerottet, unter gewaltigen Kunststoffkuppeln wird genug Nahrung für alle erzeugt. Für die Energieerzeugung sorgen 20 000 Kernreaktoren oder gewaltige Sonnenkraftwerke im All.

Vorhergesagt im Jahr 1950 von technisch begeisterten Menschen. ([wissen.de](http://www.wissen.de))

Weltuntergang am 21. Dezember 2012 befürchtet

Am 21. Dezember 2012 endet der Maya-Kalender. Manch einer fürchtet den Weltuntergang am 21.12.2012. Die Wissenschaft sieht neue Verschwörungstheorien und Internetgerüchte auf die Erde niederprasseln.

Zeitung „Die Welt“

Szenarien des Weltklimarats schon wieder falsch

Das UN-Gremium musste bereits grobe Fehler bei Prognosen zu den Folgen des Klimawandels eingestehen – etwa zum Abschmelzen der Himalaya-Gletscher. Nun gerät es erneut in Erklärungsnot – eine neue Studie belegt: Der ansteigende Meeresspiegel wird für Bangladesch weit weniger dramatische Auswirkungen haben, als behauptet.

[*Zeitung „Die Welt“, 22.04.2010*](#)

Aids: Schlimmer als vorhergesagt

Die Entwicklung von Aids hat alle Befürchtungen sogar noch übertroffen, lautet die Bilanz des UNO-Aids-Programms. Anfang der 90er-Jahre war man noch davon ausgegangen, dass bis Ende 2000 mit insgesamt bis zu 40 Millionen HIV-Infektionen zu rechnen sei. Tatsächlich hätten sich aber bis zu diesem Zeitpunkt bereits 56 Millionen Menschen mit der Immunschwächekrankheit angesteckt, 20 Millionen seien bereits gestorben, schreibt Peter Piot vom UNO-Aids-Programm, in der neuesten Ausgabe der britischen Wissenschaftszeitung "Nature".

[*scienceORF.at*](#)